

Bundeszentrale  
für politische  
Bildung  
2001



**Thema  
im Unterricht**

# extra

Die deutsche Demokratie  
im Unterricht



## Inhalt

### Lothar Scholz

- Aktivierende Arbeitsformen und Aktivierende  
Arbeitsblätter 3
1. Suchen und sich orientieren 4
  2. Bewerten, entscheiden, Positionen begründen 5
  3. Mit Schaubildern, Tabellen und Grafiken arbeiten 5
  4. Kreatives und produktives Arbeiten 6
  5. Rätsel, Puzzles, Lückentexte 6

### Iris Möckel

- Die "Deutsche Demokratie" als Fundus  
für eigene Arbeitsblätter 8

### Arbeitsblätter

- 1.: Kreuz und quer durch die „Deutsche Demokratie“  
(Lothar Scholz)
- 2.: Grundlagen der Demokratie: Richtig oder falsch?  
(Lothar Scholz)
- 3.: Politik im Meinungsstreit (Christiane Bull)
- 4.: Mind map zum Thema „Parteien“ (Lothar Scholz)
- 5.: Puzzles zu „Gesetzmäßigkeit“ und zu „Gemeinden“  
(Lothar Scholz)
- 6.: Politische Themenskizzen (Lothar Scholz)
- 7.: Wahlen zum Bundestag (Eckart Thurich)
- 8.: ... vom Volke aus (Iris Möckel)
- 9.: Der Bundespräsident (Iris Möckel)
- 10.: Was spricht für den Bundesstaat, was dagegen?  
(Iris Möckel)
- 11.: Steuern: treue Begleiter im Alltag (Markus Hug)
- 12.: Argumente für und gegen direkte Demokratie  
(Iris Möckel)



zu bestellen gegen eine Bereitstellungs-  
gebühr von DM 3,- pro Exemplar  
(wird unfrei versandt):  
Bestell-Nr.: 3.901 über Bundeszentrale für poli-  
tische Bildung, Postfach 13 69, 53003 Bonn.

## Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

„Die deutsche Demokratie“ von Horst Pötzsch ist längst ein Klassiker auch in den Schulstuben geworden. Dem Autor ist eine lebendige Darstellung der sonst so drögen Institutionenkunde gelungen, die sich für die Erarbeitung im Unterricht hervorragend eignet, und viele Lehrerinnen und Lehrer haben längst seinen Wert erkannt und nutzen ihn zur Einführung.

Wer nun den Unterricht aktivierend gestalten möchte und den Lernenden neue Möglichkeiten eröffnen will, sich selbst einzubringen, eigenständig zu arbeiten, miteinander in der Klasse oder Gruppe ins Gespräch zu kommen, dem sind die vielfältigen aktivierenden Methoden-Vorschläge dieser Lehrerhandreichung im besten Sinne sicherlich willkommen.

Auch wenn einmal die Zeit zur Vorbereitung fehlt oder gerade im Ideenhaushalt Ebbe ist, mögen Sie die Vorschläge entlasten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen viel Freude beim Ausprobieren und selber weiterentwickeln

**Ihre Iris Möckel und Ihr Lothar Scholz**

## Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für  
politische Bildung, Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn,  
Internet: [www.bpb.de](http://www.bpb.de).

**Autor:** Lothar Scholz, Rödermark  
**Redaktion:** Iris Möckel (verantwortlich)  
e-mail: [moeckel@bpb.bund.de](mailto:moeckel@bpb.bund.de)  
**Grafische Gestaltung:** Werbeagentur Rechl,  
Wanfried-Aue.  
**Druck:** Westermann Druck,  
Braunschweig

**Versand und Bestellung des vorliegenden Heftes:**  
Franz print & media GmbH,  
Postfach 20 07 54, 80007 München  
Fax: 0 89/51 52 92

**Bestell-Nr. 5.397**

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich  
geschützt.  
Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken  
vergütungsfrei vervielfältigt werden.

1. Auflage: März 2001  
ISBN 3-89331-417-2

Lothar Scholz:

# Aktivierende Arbeitsformen und Aktivierende Arbeitsblätter

Das vorliegende Heft stellt methodische Ideen und Arbeitsvorschläge für einen anregenden und kreativen Politikunterricht vor. Sie beziehen sich auf das Buch "Die deutsche Demokratie" von Horst Pötzsch (siehe Seite 2), das sich zu einem Standardwerk über die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland entwickelt und auch in den Schulen große Verbreitung gefunden hat.

Die Aktivierenden Arbeitsformen und Aktivierenden Arbeitsblätter stellen beispielhafte Vorschläge dar, wie Lehrer/ Lehrerinnen und Schüler/ Schülerinnen mit diesem Informations- und Sachbuch, das kein Schulbuch und leicht didaktisch-methodisch aufbereitet ist, arbeiten können.

Die Politische Bildung verfügt über ein reichhaltiges Repertoire an Methoden und Arbeitstechniken, um ihre Ziele zu erreichen. Grob lassen sich die methodischen Verfahren in Makroformen und Mikroformen unterscheiden. **Makroformen** wie Projekte, Planspiele, Erkundungen, Fallstudien sind komplexere Methoden, die zum Teil auch Lernorte aus dem außerschulischen Bereich mit einbeziehen. Sie gehen in der Regel von Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler aus, die das Lernvorhaben strukturieren und eine Ergebnispräsentation zum Ziele haben. Diese Methoden sind sehr zeitaufwändig und sprengen in dem meisten Fällen den herkömmlichen Unterrichtsrahmen.

**Mikroformen** sind Arbeitsverfahren, die punktuell auf eine Arbeitsphase im Rahmen traditioneller Unterrichtsstunden bezogen, überschaubar und zeitlich eingrenzbar sind. Das Spektrum reicht von Rollenspielen, kleinen szenischen Darstellungen, Streitgesprächen bis hin zu eigenständigen und kooperativen Arbeitsformen, die aufgrund von Aufgabenstellungen in Schulbüchern oder Arbeitsblättern durchgeführt werden.

## Mikroformen

Zu den zuletzt genannten Arbeitsformen zählen die in diesem Heft vorgestellten Unterrichtsverfahren und Arbeitstechniken. Sie verfolgen - wie die anderen Makro- und Mikroformen politischen Unterrichts auch - das Ziel, Schüler und Schülerinnen zu aktivieren und zur eigenständigen, methodisch abwechslungsreichen Auseinandersetzung anzuregen.

Übergeordnete Ziele sind die Vermittlung politischer Kenntnisse, die Anbahnung von Kritik- und Urteilsfähigkeit sowie die Vermittlung von Handlungskompetenz.

Die hier präsentierten Aktivierenden Arbeitsformen sind exemplarisch bezogen auf das Buch "Die deutsche Demokratie" und gruppieren sich um folgende Aufgabenstellungen:

- Suchen und sich orientieren
- Bewerten, entscheiden und Positionen begründen
- Mit Schaubildern, Tabellen und Grafiken arbeiten
- Kreatives und produktives Arbeiten
- Rätsel, Puzzle, Lückentexte bearbeiten

Die in den Beschreibungen der Aktivierenden Arbeitsformen und auf den Aktivierenden Arbeitsblättern vorgestellten Aufgaben bieten eine Vielfalt von Bearbeitungsmöglichkeiten an und machen Vorschläge für unterschiedliche methodische Zugänge und Lernwege. Sie sind bewusst auch so gestaltet, dass sie Neugierde erzeugen und Phantasie und Kreativität ansprechen. Damit sollen sie auch Lernfreude und -spaß vermitteln.

Die Bearbeitung der Aufgaben verlangt kognitive Leistungen wie Informationen entnehmen, Zusammenhänge herstellen, Bewerten und Urteile bilden, Argumentieren, Darstellung von Ergebnissen, Transfer. Durch die anregende, aufgelockerte Form der Aufgabenstellungen sollen die Hürden reduziert werden, sich mit diesen inhaltlichen Aufgabenstellungen zu befassen.

Im Idealfall ergänzen die Aktivierenden Arbeitsformen die systematische und didaktisch-methodisch strukturierte Wissensarbeit und vertiefende Problemanalyse, ohne die politische Bildung nicht auskommt. Die Lehrperson muß je nach Lerngruppe und Lernumständen entscheiden, welchen Stellenwert sie diesen Arbeitsformen einräumt und wie sie diese im Kontext ihrer Unterrichtsgestaltung einsetzt. Ebenfalls muß jeweils entschieden werden, ob Ausgangspunkt der Themenbearbeitung ein Kapitel des Buches, eine aktuelle gesellschaftlich - politische Problemstellung oder ein Aktivierendes Arbeitsblatt ist. Jeder Zugang ist denkbar.

# 1. Suchen und sich orientieren

„Die deutsche Demokratie“, die von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben und immer wieder aktualisiert wird (Bestellmöglichkeit siehe Seite 2) stellt ein Sachbuch da, das als Arbeits- und Lesebuch, aber auch als Nachschlagewerk und Informationsquelle benutzt werden kann. Es wird nicht nur zur eigenen Lektion, sondern auch als Lehrbuch in der schulischen und außerschulischen Bildung eingesetzt. Um eine Publikation, wozu auch immer, effektiv zu nutzen, sollte man eine grobe Vorstellung davon haben, welche Themen in dem Buch zu finden sind und auf welche Fragen Antwort zu erhalten ist.

## Strukturierter Überblick

Üblicherweise vermitteln Inhaltsverzeichnis, Stichwortverzeichnis oder Register den notwendigen strukturierten Überblick. Dies muß aber nicht immer der erste Schritt sein – und ist es bei vielen Menschen auch nicht –, um ein erstes Bild vom Zuschnitt des Buches zu bekommen. Oftmals führt ein lockeres Durchblättern zum gleichen Ziel. Der Blick bleibt dabei an markanten Überschriften, ansprechenden Bildern oder an interessanter grafischer Aufmachung hängen.

Bei der ersten „Begegnung“ der Lernenden mit dem Buch kann dieses übliche unstrukturierte Vorgehen durchaus gezielt befördert und für eine Orientierung über Themen und Inhalte des Buches nutzbar gemacht werden. Dabei sollen zunächst Fotos, die normalerweise als Erstes Aufmerksamkeit erregen und durch ihre Anschaulichkeit eher positive Eindrücke erzeugen als Texte, Gegenstand von Assoziations-, Such- und Interpretationsaufgaben sein.

Auch grafische Darstellungen bieten sich an, um mit gezielten Fragen den Blick der Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Themen zu lenken. Die dazu

gehörigen Aufgaben und Fragen sind so zu stellen, dass sie die Schülerinnen und Schüler dazu anhalten, entweder im Inhalts- oder im Stichwortverzeichnis nachzuschlagen, etwa wie bei den Aufgabenstellungen einer Rallye durchs Buch. Die Aufgaben zielen damit auf das Üben und Trainieren solcher Fähigkeiten wie Nachschlagen, Verzeichnisse benutzen, Beziehungen herstellen, Schlüsse (aus den Fragestellungen) zu ziehen, Suchstrategien zu entwickeln usw. Je besser diese *basic skills* ausgebildet sind, je mehr also die Lernenden diese Grundfähigkeiten beherrschen, um so effektiver kann die inhaltliche Arbeit mit dem Printmedium Buch erfolgen.

Auf aktivierende Weise können die Lernenden eine Vorstellung davon gewinnen, welche Themenbereiche im Buch zu finden sind, und es ist zu hoffen, dass auch bei der einen oder anderen Aufgabenlösung Neugierde und Interesse an dem jeweiligen Thema geweckt werden. Deshalb sollten die Aufgaben und Fragen ein mittleres Anspruchsniveau haben, also nicht zu leicht oder zu schwer sein, damit sich nach kurzer Recherchearbeit auch Erfolge einstellen.

Die „Rallye durch den Pötzsch“ bietet sich als Einstiegsphase an, wenn den Schülerinnen und Schülern das Buch zum ersten Mal ausgehändigt wird. Sie dient dazu, den Lernenden einen groben Überblick über die Struktur und die Themenfelder des Buches zu verschaffen.

## Beispiele

Beispiele für Aufgabenstellungen finden sich auf [Arbeitsblatt 1](#). Es ist nicht unbedingt notwendig, alle Aufgaben zu bearbeiten. Die Schüler und Schülerinnen können auch eine Auswahl treffen (z.B. aus jedem Abschnitt eine oder zwei Aufgaben), und so unterschiedliche Interessen einbringen.

Auf ein Lösungswort, mit dem die Ergebnisse im einzelnen von den Schülerinnen und Schülern selbst überprüft werden können, wurde hier verzichtet, um eine möglichst große Bandbreite unterschiedlicher Fragestellungen anzubieten.

Die vorliegende Handreichung „Die deutsche Demokratie im Unterricht“, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, Bestell-Nr. 5.397 erhalten Sie am schnellsten kostenlos und portofrei über unsere Versandstelle: **franzis print & media** Postfach 200754, 80007 München. Fax: 089/515292 oder E-mail: [infoservice@franzis-online.de](mailto:infoservice@franzis-online.de). Dort gibt es auch ein stets aktuelles Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien (hier: portofrei und kostenlos mit Schulstempel).

Sie können diese Handreichung auch über unsere Bonner Versandstelle erhalten, wenn Sie sie in Kombination mit dem Buch: Horst Pötzsch: Die deutsche Demokratie im Unterricht“ bestellen möchten. Wie das geht, steht im vorliegenden Heft auf Seite 2 links unten.



Zeichnung: Burkhard Mohr

## 2. Bewerten, entscheiden, Positionen begründen

Politische Themen sind in der Regel strittig und werden kontrovers diskutiert, weil unterschiedliche Interessen im Spiel sind. Deshalb werden sie auch verschieden bewertet, was sich sowohl auf die Wahrnehmung, die Erklärung der Ursachen als auch auf Lösungsvorschläge bezieht. Was in der Politik umstritten ist, muss auch im Unterricht kontrovers dargestellt werden (siehe das Kontroversgebot des Beutelsbacher Konsenses).

Argumentieren und sachbezogenes Streiten kann besonders gut in der Durchführung von Pro- und Contra-Debatten oder Streitgesprächen gelernt werden (siehe Methoden-Kiste: Bestellmöglichkeit: kostenlos und portofrei unter der Bestell-Nr. 5.350 bei Franzis print & media GmbH, Postfach 20 07 54, 80007 München). Aber auch durch einfachere aktivierende Aufgaben können unterschiedlich anspruchsvolle Formen der Bewertung, Entscheidung und Auseinandersetzung geübt werden.

**Alle Muster-Arbeitsblätter finden Sie ab Seite 8!**

### Formen

1. Kontroversen darstellen kann man am einfachsten mit der Formulierung von Fragen oder **Thesen mit Alternativantworten**, die mit *ja/nein, richtig/falsch, stimmt/stimmt nicht* zu entscheiden sind.  
Diese Entscheidungsaufgaben eignen sich sowohl in der Problematisierungs-Phase, in denen die Voreinstellungen und Ansichten der Schüler zum Ausdruck kommen sollen, als auch in der Phase der Ergebnisüberprüfung und -sicherung.  
Sie können auch platziert werden, um einem Text oder einem Buch (hier: „Die deutsche Demokratie“) Informationen zu entnehmen. Die Beantwortung der Aufgabe setzt die Recherche von Inhalten oder eine Textanalyse voraus.
2. Anspruchsvollere Formen stellen **differenzierte Entscheidungsaufgaben** dar, die keine eindeutige ja/nein-Antwort vorsehen (weil sie auch nicht möglich ist), sondern bei denen differenzierte und abgestufte Entscheidungen verlangt werden. Das Thesenraster z.B. oder die Thesenbewertung ermöglichen die Wahl zwischen drei bis fünf abgestuften Entscheidungen ( ++/+/0/-/-; oder in Ziffern 1 - 2 - 3 - 4 - 5). Die Schüler müssen hier für eine Auswahlantwort votieren. Diese Entscheidung kann spontan erfolgen, um vorhandene Einstellungen thematisierbar zu machen oder nach einer Informationsphase, etwa nach der Lektüre eines Abschnittes aus einem Buch.
3. Eine abgewandelte Form einer Thesenbewertung stellt das **Prioritätenspiel** dar. Hier sollen die Schüler aus der Anzahl der vorgegebenen Thesen eine bestimmte Anzahl streichen (maximal die Hälfte). Auch hier ist eine differenzierte Beurteilung und Bewertung erforderlich.



Die Methoden-Kiste können Sie ebenfalls über unsere Münchner Versandstelle erhalten - siehe Kasten links unten) unter der Bestell-Nr. 5.350.

Auch „**Grundgesetz für Einsteiger**“ (Bestell-Nr. 5.317) und andere interessante Unterrichtsmaterialien aus der Bundeszentrale für politische Bildung gibt es dort!

Zu allen drei Formen bietet das **Arbeitsblatt 2** Beispiele. Für die Anwendung dieser Arbeitsformen, die auf kontroverses Denken abzielen, eignen sich prinzipiell alle Themen, die eine kontroverse Stellungnahme ermöglichen (und das sind wie oben dargestellt, in der Politik fast alle).

Voraussetzung ist, dass unterschiedliche Thesen mit einem differenzierten Aussagegehalt formuliert werden, die dann von Schülern oder Mitschülern zu bewerten oder zu gewichten sind. Diese Thesen oder Problemfragen müssen keinesfalls immer von der Lehrkraft vorgegeben werden, sondern können (und sollen auch!) von Schülern für Schüler formuliert werden. Dies bietet sich etwa in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit an. Hierbei erhält jede Gruppe den Auftrag, nachdem sie ihre Informationsgrundlage erfaßt, verstanden und diskutiert hat, unterschiedliche Positionen zu den angesprochenen Problemen/Themen zu formulieren. Diese Thesenraster werden dann an die anderen Gruppen zur Bearbeitung weitergereicht.

Es bieten sich folgende Möglichkeiten der Vertiefung an:

Wenn die Thesenraster individuell bearbeitet wurden, sollten sich dann die Schüler in mehreren Gruppen zusammenfinden und ihre Ergebnisse vergleichen. Übereinstimmung, Unterschiede, aber auch die Deutlichkeit der Entscheidungen können thematisiert und auch in grafischen Darstellungen visualisiert werden. Die Gruppe kann dann aufgefordert werden, ihrerseits eine Gruppenentscheidung herbeizuführen oder eine eigene Prioritätenliste zu erstellen. Entscheidend ist, dass hierbei in der Gruppe ein kontroverser Diskussions- und Meinungsbildungsprozess in Gang gesetzt wird und dass die Schüler lernen, sich mit unterschiedlichen Ansichten sachgerecht auseinanderzusetzen.

Die in den Gruppen vorgenommenen Gruppenbewertungen können dann als Grundlage dienen, Arbeitsfragen an das Thema der Unterrichtseinheit zu formulieren und Strategien zur weiteren Bearbeitung zu entwickeln.

### 3. Mit Schaubildern, Tabellen und Graphiken arbeiten

Das Buch „Die deutsche Demokratie“ ist nicht nur reich bebildert, sondern enthält auch eine Vielzahl von Schaubildern und Grafiken. An den unterschiedlichen grafischen Darstellungsformen (Säulen-, Kreis-, Flussdiagrammen, Umrisskizzen, Organisationsschemata, etc) lassen sich auch im Unterricht anschaulich deren unterschiedlicher Gebrauchswert und deren Aussagekraft erörtern.

Aus lernpsychologischen Gründen eignen sich Grafiken und Schaubilder ganz besonders für den Einsatz im Unterricht. Die Anschaulichkeit, Übersichtlichkeit und systematische Strukturierung grafischer Darstellungen vermag Vernetzungen und Verknüpfungen im Gehirn herzustellen und führt so zu einem besseren Einprägen und einer nachhaltigen Verankerung entsprechender Informationen.

#### Beispiele:

Folgende Möglichkeiten bieten sich an, mit Grafiken und Schaubildern „aktivierend“ zu arbeiten:

- „Entkernung“ von Schaubildern und Erstellung von **Lückenschaubildern** (analog zu Lückentexten). Die Begriffe werden aus den Strukturen des Schaubildes herausgenommen. Die Aufgabe besteht darin, die Begriffe richtig zu platzieren. Dies erfordert - nach einer entsprechenden Informations- oder Arbeitsphase - das Verständnis der Zusammenhänge und Strukturen der Graphik. Beispiele hierfür finden Sie in: „Grundgesetz für Einsteiger“, Arbeitsblatt 10 A (kann verwendet werden für die Graphik im Buch, S. 52).
- Darstellung und **Umwandlung von Daten oder Begriffen in verschiedene grafische Formen**; z. B.: Darstellung von Tabellengaben in Form eines Säulendiagramms (z.B. S. 118: „Vertrauen in

öffentliche Institutionen“);

- Umwandlung eines Kreisdiagramms in ein Säulendiagramm (z.B. S. 27: „Soziale Sicherung“);
- Darstellung von Zahlenwerten in einem Kurvendiagramm (z.B. S. 34: „Wahlen zum Deutschen Bundestag“)
- Darstellung von Schlüsselbegriffen eines Textinhalts in Form einer **mind-map** (siehe **Arbeitsblatt 4**; zu: mind-map: Methoden-Kiste)
- **Verbalisierung von Schaubildern und Üben eines freien Vortrags** der in einer Graphik dargestellten Zusammenhänge (Beispiel: „Der Gang eines Zivilprozesses“; S. 110; „Der Gang eines Strafverfahrens“, S. 111). Dazu empfiehlt es sich, die zentralen Begriffe auf DIN - A 4 Karten aufzuschreiben und das Schaubild im freien Vortrag durch die Schülerinnen und Schüler selbst entwickeln zu lassen. Das Buch wird dabei zugeklappt. Die Mitschüler korrigieren. Zuletzt erfolgt die Kontrolle mit Hilfe des Buches (Text oder Schaubild). Dieses Verfahren kann auch als Ergebniskontrolle eingesetzt werden. Beispiel: unsortierte Begriffskarten zu S. 111: „Der Gang eines Strafverfahrens“  
Strafanzeige, Urteil, Ermittlungsverfahren, Hauptverhandlung, Beschluß über Eröffnung des Hauptverfahren, Gericht, Anklageschrift, Erhebung der öffentlichen Anklage, Beschuldigter, Angeklagter
- Anfertigen **eigener Schaubilder durch die Schüler**, z.B. Organisations-Übersichten über die Stadtverwaltung oder Gemeindeverwaltung im eigenen Wohnort (analog zu S. 98: „Beispiel einer Organisations-Übersicht für Stadtverwaltungen“) oder eines Vereins, der Schule etc.

### 4. Kreatives und produktives Arbeiten

Die selbstständige produktiv-kreative Umwandlung und Umgestaltung von Inhalten und Informationen in andere Ausdrucks- und Darstellungsformen stellt sicher eine besonders aktivierende Form der Schülerarbeit dar. Hier ist die Kreativität und Phantasie der Schülerinnen und Schüler angesprochen. Voraussetzung hierfür sind die gründliche inhaltliche Erschließung der entsprechenden Kapitel und die Aneignung der notwendigen Informationen sowie ein kreativitätsförderndes Lern- und Gruppenklima.

Folgende aktivierende Arbeitsformen bieten sich an:

- 👉 Kreativ texten
- 👉 Kreatives Zeichnen und Gestalten
- 👉 Szenisch - spielerische Darstellungen (Beispiele hierfür finden sich auch in: Grundgesetz für Einsteiger, Arbeitsblatt 16 B)

#### Kreativ texten

- Entwerfen einer Lobrede auf die Demokratie des Grundgesetzes (S. 7 f.)
- Entwerfen eines Plädoyers für die Steigerung des Ansehens von Politikern (S. 52 ff.)
- Entwerfen einer Rede über die Grundsätze der Rechtsprechung (S. 106f.)
- Entwerfen einer Wahlrede, Entwerfen von Wahlslogans
- Entwerfen eines Klappentextes für „Die deutsche Demokratie“
- Entwerfen von Gesprächen/ Dialogen/ Gedanken von/ zwischen Personen, die in handelnden Aktionen auf Fotos abgebildet sind (S. 7, 30, 61, 64, 103, 87): „Versetzen Sie sich in die Lage der abgebildeten Personen: „Was könnten sie denken?“ - „Worüber sprechen sie/ unterhalten sie sich?“ (Alle Seitenangaben beziehen sich auf „Die deutsche Demokratie“)

**Kreatives Zeichnen und Gestalten**

- Assoziationen zu politischen Begriffen zeichnen oder skizzieren (Parteien, Bundestag, Politiker, Wähler; siehe Arbeitsblatt 6.)
- Zeichnen eines Wahlplakates zur nächsten Bundestagswahl (S. 36 f);
- Zeichnen von Transparenten für eine Demonstration - zu aktuellen Problemen, z.B.: Benzinpreiserhöhung, Ökosteuer, Fremdenfeindlichkeit (S. 30, 45, 47)
- Entwerfen von Piktogrammen oder Symbolen zu einzelnen Kapitelüberschriften des Buches.

**Szenisch - spielerische Darstellungen:**

- Pro- und Contra- Debatte zu: direkte/ indirekte Demokratie (S. 8)
- Pro- und Contra- Debatte zur Kritik an den Parteien (S. 41)
- Talk-show mit Vertretern öffentlicher Institutionen über das Thema "Vertrauen in öffentliche Institutionen" (S. 118).
- Pantomimische Darstellungen von Verfassungsorganen und Gremien des Parlaments (S. 52 ff.; z. B. Bundeskanzler, Minister, Opposition, Bundespräsident).

## 5. Rätsel, Puzzle und Lücken

Rätselaufgaben im Unterricht üben für viele Schülerinnen und Schüler einen motivierenden Reiz aus. Sie ermöglichen oftmals einen direkteren Zugang zu einem Thema als die traditionelle, eher trockene, analytische Herangehensweise. Zunächst unerklärbar und rätselhaft erscheinende, chiffrierte Aufgaben fordern - nicht nur weniger versierte - Schülerinnen und Schüler heraus und wecken das Bedürfnis, das Rätsel aufzulösen, zu entziffern, entschlüsseln oder zu dechiffrieren und so einen Sachverhalt aufzuklären.

Bei rätselhaften Aufgaben handelt es sich im Wesentlichen um Aufgabenstellungen, die nach zentralen Begriffen oder kurzen Sätzen fragen, von denen Teilelemente vorgegeben sind (z. B. Anzahl der Buchstaben im Kreuzworträtsel, Silben im Silbenrätsel, ) oder versteckt sind (z.B: Schwedenrätsel), oder bei denen Teile fehlen und lückenhaft sind oder in die richtige Form oder Reihenfolge zusammenzufügen sind (z. B. Puzzle), so dass sich am Ende ein Bild oder eine Aussage mit einer sinn- und sachlogischen Struktur ergibt.

Die richtige Lösung gefunden zu haben, Einzelteile zu einem vollständigen Ganzen zusammengefügt zu haben, verschafft vielen Lernenden auch Befriedigung und Erfolgserlebnisse.

Im politischen Unterricht haben Rätselaufgaben im Wesentlichen die Funktion, für das Thema bedeutende Begriffe, Bezeichnungen (z.B. Parteienamen), Schlüsselwörter herauszufinden, mit denen dann weiter gearbeitet werden kann. Solche Aufgaben eignen sich deshalb als kurzweilige Arbeitsformen in allen Phasen des Unterrichts (als Einstieg, zur Erarbeitung, Vertiefung, Sicherung und Ergebnisüberprüfung).

Der Stellenwert von Rätseln sollte allerdings nicht überschätzt werden. Für Reflexions- und Handlungsprozesse, in denen Urteilsbildung und Handlungskompetenz angestrebt werden, eignen sich Rätsel nicht. Sie können lediglich auf der Informationsebene einen begrifflichen Zugang schaffen, der allerdings der Vertiefung bedarf.

Arbeitsformen und Aufgabenstellungen:

- Kreuzworträtsel
- Silbenrätsel
- Schwedenrätsel
- Zahlen- oder Buchstabenrätsel
- Rätsel mit Symbolen
- Puzzle
- Textbausteine etc.

Rätsel sind leicht und schnell anzufertigen. Ein besonderer Reiz liegt darin, dass sie auch von Schülerinnen und Schülern hergestellt werden können, die sie dann den Mitschülern zur Bearbeitung und Lösung vorlegen.

**Beispiel:** verschiedene Gruppen erarbeiten arbeitsteilig zu unterschiedlichen Kapiteln des Buches "Die deutsche Demokratie" Rätselaufgaben, die dann von den anderen Gruppen gelöst werden.

Muster: Anhang Arbeitsblätter 7 – 12



In eigener Sache:

Eine aktuelle Liste lieferbarer Unterrichtsmaterialien, die Sie (mit Schulstempel) porto- und kostenfrei über unsere Versandstelle beziehen können gibt es ca. alle sechs Wochen neu:

Franzis print & media, siehe S. 2 in diesem Heft.

**Neu: Themenblätter im Unterricht**

**Nr. 1:** Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?

**Nr. 2:** Die Ökosteuer in der Diskussion

**Nr. 3:** Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte

Iris Möckel

## Die „Deutsche Demokratie“ als Fundus für eigene Arbeitsblätter

### Arbeitsblätter selbst herstellen:

Nicht immer haben Sie Zeit zur gründlichen Vorbereitung, manchmal möchten Sie etwas Neues ausprobieren; auch erreichen uns immer wieder Hilferufe von Lehrpersonen, die Politik fachfremd unterrichten müssen. Die folgenden Vorschläge wenden sich also nur an diejenigen, die sich Tipps wünschen, nicht an die, die schon alles wissen und besser können.

Im Anhang bieten wir unterschiedliche Arbeitsblätter als Kopiervorlagen an. Diese sind Musterbeispiele dafür, wie man das Buch „Die deutsche Demokratie“ als Materialsammlung benutzen kann, um selbst relativ schnell Arbeitsblätter herzustellen.

Man kann z.B.

☞ Einen Text vergrößert kopieren, Lücken mit Tipp-Ex oder anderen „Weißmachern“ freistellen oder überkleben, die dann ausgefüllt werden müssen, entweder mit Angabe der fehlenden Begriffe oder auch ohne, je nach Leistungsfähigkeit der Klasse. Die dargestellten Varianten 7 und 8 sind etwas gewagt, weil falsche Begriffe regelrecht gedruckt im Text erscheinen und damit etwas „Wahres“ besitzen. Deshalb sollte immer darauf geachtet werden, dass die Lernenden an Ort und Stelle die Unsinnswörter berichtigen. Diese schriftliche Berichtigung führt dann allerdings dazu, dass die Schülerinnen und Schüler sich diese leichter merken können.

Hervorragend als Lückentexte geeignet sind auch alle Grafiken, die Sie teilweise löschen (AB 9; Beispiele auf den Seiten: 23, 31, 43, 45, 52, 59, 61, 69, 74, 79, 82, 96, 109, 110, 111, 112, 116, 117, 126, 129, 132). Das Ausfüllen macht den Lernenden mehr Spaß und bewirkt durch die übersichtliche Darstellung einen größeren Lerneffekt.



☞ Das Beispiel **AB10** zeigt, wie Sie relativ leicht aus einem vorhandenen Text ein Quiz machen können, indem Sie Satzteile benutzen, die zu ergänzen sind. Solcherlei Arbeitsblätter sind entweder zu Beginn einer Unterrichtseinheit zu gebrauchen, um Vorwissen oder auch Vorurteile abzuklopfen, oder zum Abschluß als Lernkontrolle.

☞ **AB 12** ist ein Beispiel für eine Aufgabe, die die Lernenden zum gründlichen Lesen zwingt. Solcherlei Arbeitsblätter stellen Sie her, indem Sie einfach nach Einzelargumenten gegliederte Texte ohne Absätze abtippen (Beispiele aus der „Deutschen Demokratie“ auf Seite: 8, 41, 114). Wenn Ihnen im Unterricht PCs zur Verfügung stehen, können Sie die Texte am Bildschirm anbieten, und die Schüler bearbeiten sie an Ort und Stelle. Aus einer solchen „Bleiwüste“, so ein Ausdruck aus den Vorzeiten des Druckerhandwerks, einen gegliederten Text zu machen, trägt zum Merkenkönnen bei.

☞ Das Beispiel **AB 11** ist üppig illustriert, und man sollte den Lernenden genügend Zeit lassen, die Zeichnungen anzuschauen. Einige verführen zum Ausmalen und Bekritzeln (was ja auch Erwachsene noch oft tun). Die Lernenden könnten zunächst für die jeweiligen Zeichnungen Begriffe finden, die aus dem Steuerbereich stammen (Die Erbschaftssteuer aus dem Totenschädel herauszufinden, wäre Ihnen vielleicht auch nicht so schnell eingefallen, oder?) und erst in einem zweiten Schritt die Aufgabe lösen.

Wenn Sie derlei selbst herstellen wollen: Unsere Zeichnungen entstammen dem:

„**Schnippelbuch**“ Nr. 1 und 2 von der Pädagogischen Aktion Kultur und Spielraum, ISBN Nr. 3-923205-97-X und 3-923205-87-2), das etwas anderes Material anbietet als die üblichen Clipart-Bilder. Es gibt aber auch vielfältige CD-ROMs, die Sie unter demselben Stichwort im Buchhandel oder im Internet finden können.

# Kreuz und quer durch die „Deutsche Demokratie“

## 1. Bilder

- 1 Suchen Sie sich ein Foto, das Sie besonders anspricht. Begründen Sie Ihrem Tischnachbarn, weshalb Sie gerade dieses Bild gewählt haben.
- 2 Im Buch finden Sie viele Abbildungen, die Formen politischer Beteiligung zeigen. Wählen Sie eines aus, mit dem Sie eigene Erfahrungen, Beobachtungen oder Kenntnisse verbinden. Erläutern Sie diese Ihrem Mitschüler.
- 3 Interpretieren Sie die Bildmontage der Titelseite des Buches.
- 4 Das Foto auf dem hinteren Einband des Buches ist im Buch noch einmal zu finden. Bei welchem Ereignis ist es aufgenommen worden?
- 5 Auf welche Grundgesetzartikel bezieht sich das Motiv der Briefmarke aus der Reihe „Grundgedanken der Demokratie“, die unter dem Kapitel *Grundrechte* abgebildet ist?
- 6 Flaggenrallye:  
Suchen Sie im Buch
  - die Europaflagge: weshalb hat sie 12 goldene Sterne?
  - die Fahne der UNO
  - die Bundesflagge
  - das Wappen und die Flagge Ihres Bundeslandes. Was ist auf beiden abgebildet? Welche Flaggen sind auf dem Bild auf S. 130 abgebildet?

Der „alte“ Bundestag in Bonn



## 2. Grafiken

1. Sie finden im Buch eine Karte der Bundesrepublik Deutschland. Welche drei Bundesländer haben die größte Fläche, welche die kleinste; welche drei Bundesländer haben die meisten Einwohner, welche die wenigsten?
2. Nach welchen Kriterien bemisst sich die Anzahl der Sitze der Bundesländer im Bundesrat?
3. Welche Epoche der europäischen Kulturgeschichte zeigt die Vorderseite des neuen 10 EURO-Scheins, des 200-EURO-Scheins?



## 3. Themen, Texte, Gliederung

1. Auf welcher Seite finden Sie einen Abschnitt über „Staatsbürger in Uniform“? Unter welches Kapitel im Inhaltsverzeichnis fällt dieser Abschnitt?
2. Auf welcher Seite finden Sie Ausführungen zum Begriff „Föderalismus“; wie lautet die entsprechende Kapitelüberschrift im Inhaltsverzeichnis?
3. Ausführungen über „Gewaltenteilung“ finden Sie auf zwei Seiten des Buches; unter welchen Kapitelüberschriften stehen sie?
4. In welchen Zusammenhängen ist von „Politischer Willensbildung“ die Rede, und was ist damit gemeint?
5. Mit welchen europäischen Ländern werden seit 1998 Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union geführt?
6. Welche Einrichtung hat das Buch „Die deutsche Demokratie“ herausgegeben?

# Bewerten, entscheiden, Positionen begründen

■ Entscheiden durch Informieren: Ob die nachstehenden Aussagen richtig oder falsch sind, zutreffend oder unzutreffend sind, können Sie (wenn Sie sich nicht ganz sicher sind) entscheiden, wenn Sie das Buch „Die deutsche Demokratie“ zur Hand nehmen.

## Grundlagen

### 1. Demokratie:

	trifft zu	trifft nicht zu
Alle Länder sind Demokratien		
Demokratie ist die direkte Herrschaft des Volkes		
Die Demokratie in Deutschland kann sich auf eine jahrhundertelange Tradition stützen.		
Sie kann als gesichert und stabil gelten.		

### 2. Die Demokratie des Grundgesetzes beruht auf:

	stimmt	stimmt nicht
Unabhängigkeit der Politiker		
Volkssouveränität		
Mehrheitsprinzip		
Absolute Toleranz der Demokratie gegenüber allen Menschen und Gruppen		
Wechsel zwischen Mehrheit und Minderheit bei politischen Entscheidungen		
Repräsentativsystem		
Streitbare Demokratie		
Verbot von Volksabstimmungen und Volksentscheidungen		

### 3. „Wahlen und Parteien“ (S. 32 – 40)

	richtig	falsch
Wahlrecht ist Wahlpflicht		
Wahlentscheidend ist die Erststimme		
Die Legislaturperiode dauert in allen Landtagen 5 Jahre		
Der Bundestag wird für 4 Jahre gewählt		
Die Wahlbeteiligung lag 1992 am höchsten		
Bündnis 90/ Die Grünen gelang 1987 der Sprung in den Bundestag		
Die CDU/ CSU errang 1957 ihr höchstes Wahlergebnis		
Rein rechnerisch wäre bei der Bundestagswahl 1998 eine Koalition von SPD und FDP möglich gewesen.		
Panaschieren bedeutet Stimmen verteilen; Kumulieren bedeutet Stimmen „häufeln“		
Parteien können nur von Männern gegründet werden		
Die Haupteinnahmequelle der Parteien sind staatliche Zuschüsse		
Das Grundgesetz gewährleistet, dass prinzipiell keine Parteien verboten werden dürfen.		

## Politik im Meinungsstreit



- Im Folgenden finden Sie Aussagen über Politikerinnen und Politiker und über die Parteien in der Bundesrepublik Deutschland.

Prüfen Sie, ob diese Aussagen mit Ihrer Meinung übereinstimmen und begründen Sie!

++:	stimme voll und ganz zu
+:	stimme im Großen und Ganzen zu
0:	bin unentschieden/stimmt meiner Meinung nach teils, teils
-:	lehne die Aussage überwiegend ab
--:	lehne die Aussage ganz und gar ab.



Tauschen Sie Ihre Ergebnisse mit einem Partner/mit einer Partnerin aus!

### Politiker/innen ...

- ... müssen anständiger sein als Durchschnittsbürger/innen
- ... Politiker/innen müssen mit den gleichen Maßstäben gemessen werden wie alle anderen auch
- ... Politiker/innen sind unglaubwürdig
- ... nutzen ihr Parteibuch, um Karriere zu machen und nehmen Parteilosen die Chancen weg

### Parteien ...

- ... sind in einer parlamentarischen Demokratie unverzichtbar
- ... erfüllen öffentliche Aufgaben
- ... sollten nicht aus Steuern finanziert werden
- ... sind nicht demokratisch: nur wenige Funktionäre entscheiden, der Rest zahlt nur Mitgliedsbeitrag
- ... schaden mit ihrer Selbstbedienungsmentalität der Demokratie
- ... sollten ihren Spitzenfunktionären so viel Gehalt bezahlen wie Spitzenfußballer verdienen

++	+	0	-	--

## Mind map zu „Parteien“

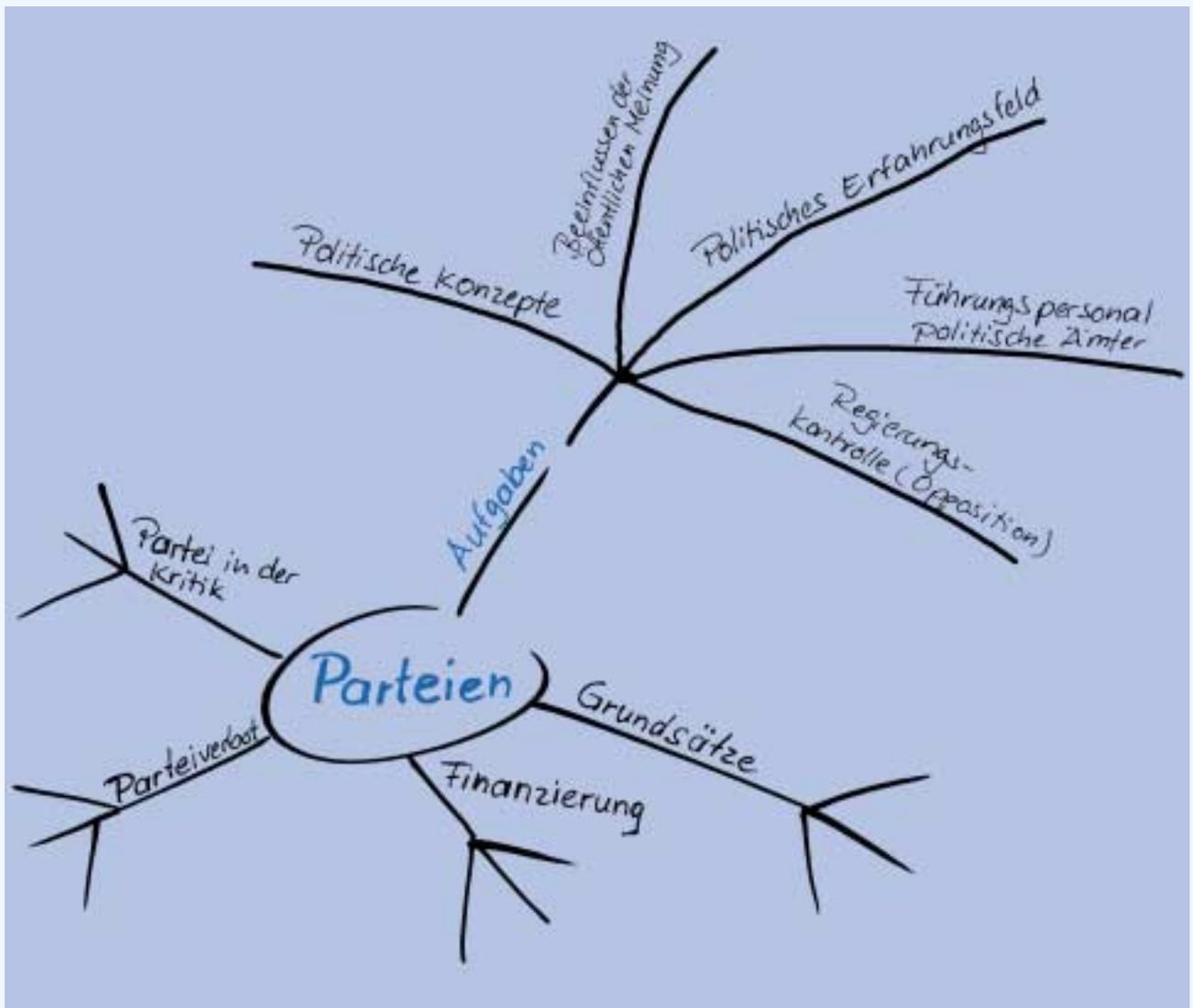


### Mit Schaubildern Texte erschließen und einen freien Vortrag halten

- Eine anschauliche Form, umfangreichere Textinhalte grafisch übersichtlich darzustellen, stellt die mind - map dar ( zu deutsch: Gehirnkarte ). Dazu schreiben Sie das Thema zentral in die Mitte des Blattes, von wo aus verschiedene Äste abgehen. Auf diese werden als Schlüsselbegriffe die Teilthemen geschrieben. Von diesen Ästen gehen Zweige ab, die mit den wichtigsten Aussagen des Textes, wiederum in Schlüsselwörtern, beschriftet werden.

Eine mind-map eignet sich sehr gut, um aus einem Text ein Schaubild zu machen und dann mit ihrer Hilfe einen freien Vortrag über ein Thema zu halten.

Hier ein Beispiel zum Thema "Parteien" ( S. 38 ff). Der Anfang "Aufgaben der Parteien" ist vorgegeben.



### Aufgabe: Vervollständigen Sie die mind map!

## Puzzles

1

### Textbausteine: Gesetzmäßigkeit

Im Buch S. 88 finden Sie ein Kapitel über die verfassungsmäßigen Grundsätze, nach denen die öffentliche Verwaltung zu handeln hat.

Die folgenden Textbausteine ergeben - richtig zusammengefügt - den Originaltext des Grundgesetz - Artikels, auf denen diese Grundsätze beruhen.



Puzzeln Sie die Textbausteine in der richtigen Reihenfolge zusammen!  
Erläutern Sie in maximal 5 Sätzen diese Grundsätze!



2

### Wortpuzzle: „Gemeinden“

In diesem Wortpuzzle sind die zusammengesetzten Begriffe auseinandergerissen. Die richtig geordneten Begriffe begegnen Ihnen, wenn Sie das Kapitel „Gemeinden“ durcharbeiten.



Verbinden Sie die Wortteile durch Linien.



Schreiben Sie die richtigen Begriffe auf Karten. Ziehen Sie verdeckt eine Karte und erläutern Sie ihrem Mitschüler/ ihrer Mitschülerin den umstehenden Begriff.

SELBST

GEMEINDE

MITTEL

FREIHERR

KOMMUNAL

AUFTRAGS

GEWERBE

FINANZ

SCHWIMM

GEBIETS

LAND

RATS

STADTVERORDNETEN

BÜRGER

KREIS

BÜRGER

REFORM

MEISTER

VERFASSUNG

VERWALTUNG

ZUWEISUNG

VOM STEIN

VERSAMMLUNG

KREIS

VERFASSUNG

BAD

VERSAMMLUNG

TAG

ENTSCHEID

STEUER

ANGELEGENHEIT

ALTER

## Politische Themenskizzen

- Drücken Sie die Gedanken, die Ihnen zu einem der nachstehenden Begriffe aus dem politischen Bereich durch den Kopf gehen, mit einer kleinen Skizze, einer Strich- oder Symbolzeichnung aus.

Anregungen können Sie sich in dem Buch „Die deutsche Demokratie“ holen.

Politiker

Bundeswehr

Parteien

Steuern

Wähler

Bundestag

Rechtsprechung

Sozialstaat

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse untereinander und fertigen Sie mit den Mitschülern, die den gleichen Begriff dargestellt haben, eine gemeinsame Zeichnung an.

## Wahlen zum Bundestag

- Hier sind Sie als Experte oder Expertin zum Thema „Wahlen“ gefragt. Korrigieren Sie bitte das vorliegende Arbeitsblatt, das ein mittelmäßiger Schüler abgeliefert hat. Bewaffnen Sie sich also mit einem roten Kugelschreiber, unterstreichen Sie Fehler und notieren Sie sie am Rand mit einem großen roten F. Dahinter schreiben Sie bitte in Klammern, wie es richtig gewesen wäre, eventuell in Stichworten. Wenn Sie scharf aufgepaßt haben, muss am Ende achtmal ein großes roten F am Rande stehen.

Bundestagswahlen finden in der Regel alle **fünf** ..... Jahre statt. Dabei wählt das Volk in direkter Wahl **den Bundeskanzler** ..... Die Wahl ist allgemein, das bedeutet, jede(r), darf wählen, er/sie muß allerdings mindestens **18** ..... Jahre alt sein. Weitere Anforderungen: **Man muß lesen und schreiben** ..... können. Gewählt werden können auch Schüler, wenn sie mindestens **21** ..... Jahre alt sind. Die Wahl ist gleich, das bedeutet: **Jede Stimme zählt gleich viel, ob sie von einem Millionär kommt oder von einem Bettler** ..... Außerdem ist die Wahl geheim. Das bedeutet: **Es muß eine Wahlkabine geben, in der man seinen Stimmzettel unbeobachtet ausfüllen kann. Man braucht sie aber nicht zu benutzen und kann seine Stimme auch öffentlich abgeben** .....

Jede(r) Wahlberechtigte hat bei der Bundestagswahl zwei ..... Stimmen, eine sogenannten Erststimme und eine Zweitstimme. Wahlentscheidend ist die **Erststimme** .....

Erststimme und Zweitstimme unterscheiden sich folgendermaßen:

Erststimme: **Die Stimme, mit der eine Person direkt gewählt wird, die den Wahlkreis dann im Bundestag vertritt** .....

Zweitstimme: **Die Stimme, mit der die Liste einer Partei gewählt wird** .....

Die Sitzverteilung im Bundestag richtet sich nach dem Zweitstimmenergebnis, das die Parteien erzielt haben.

Der Bundestag hat in der Regel 656 Abgeordnete, aber im jetzigen Bundestag sind es 669. Das kommt daher, dass **sich einige gewählte Abgeordnete ihren Arbeitsplatz mit einem Parteifreund geteilt haben** .....

Erst- und Zweitstimme können „gesplittet“ werden. Das bedeutet: **Man kann der einen Partei die eine und einer anderen Partei die andere Stimme geben** .....

Stimmensplittung kann sinnvoll sein, **wenn man sich nicht festlegen will** .....

## ... vom Volke aus ...



In diesem Unsinnstext sind die unterstrichenen Begriffe oder Ausdrücke ausgetauscht worden. Finden Sie die richtigen? Streichen Sie die falschen durch und schreiben die korrekten auf die vorgesehene gepunktete Linie.

### Publikumssouveränität

Jede sportliche Machtausübung muss durch das Publikum legitimiert sein. ?  
 Die volkseigenen Organe müssen entweder, wie die Vereine, ?  
 aus Publikumswahlen hervorgehen oder, wie die Chefs und die, ?  
 von ihr berufene Verwaltung, von den gewählten Trainern eingesetzt werden, ?  
 Die Amtsinhaber sind dem Publikum bzw. seinen Trainern verantwortlich. ?  
 und können aus ihrem Amt entfernt werden.

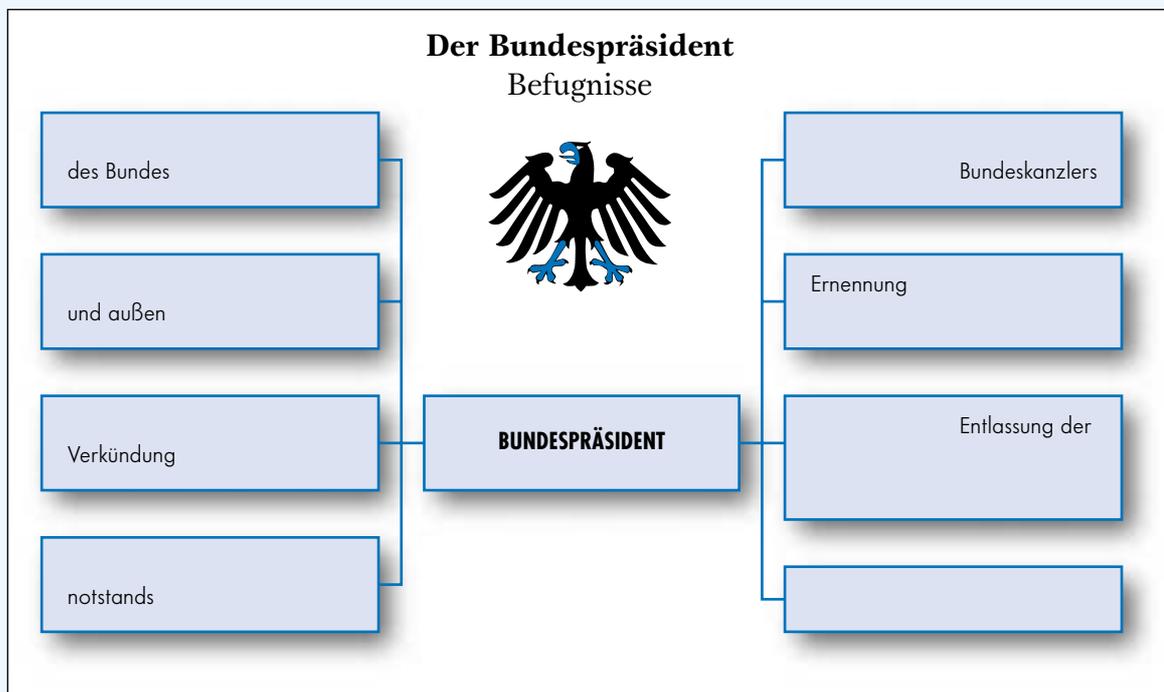
### Repräsentativsystem

Die Mittelstürmerinnen haben sich für ein reines Stellvertretersystem entschieden. ?  
 Das Publikum übt die Befehlsgewalt nicht direkt aus, sondern überträgt sie ?  
 durch Wahlen den Abgeordneten, die in seinem Auftrag die Entscheidungen im Staat  
 treffen. Die in Art. 20 Abs. 2 genannten Heimspiele sind nur für den Fall einer ?  
 Neugliederung der Sportplätze vorgesehen. Einer solchen Neugliederung ?  
 muß die betroffene Bevölkerung durch Publikumsentscheid zustimmen. ?  
 Dagegen enthalten fast alle Sportplatzverfassungen Bestimmungen über ?  
Publikumsbegehren und Publikumsentscheide. Die Entscheidung gegen die ?  
 Aufnahme von Elementen direkter Demokratie in das Statut wurden durch die  
hervorragenden Erfahrungen in der Zeit der Weimarer Republik ? beeinflusst.  
 In den letzten Jahrzehnten mehren sich jedoch die Forderungen nach einer  
charmanten Beteiligung der Sportler an den politischen Entscheidungen. ?  
 Der Erfolg der Sportlerbewegungen in der ehemaligen DDR gab ?  
 diesen Forderungen neuen Auftrieb. Die entsprechenden Anträge fanden  
 in der Statutenkommission jedoch nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. ?

### Mehrheitsprinzip

In einer Bundesliga gilt der Grundsatz, dass bei Wahlen und Abstimmungen ?  
 die Minderheit entscheidet und dass die Mehrheit die ?  
Minderheitsentscheidung anerkennt. Sie hat dafür das Pech, bei künftigen ?  
 Wahlen und Abstimmungen ihrerseits die Minderheit zu erringen. ?  
 und kann erwarten, dass dann ihre Entscheidungen abgelehnt werden. ?  
 Das Minderheitsprinzip ist eine Kompromisslösung. Die Entscheidung der ?  
Minderheit muß nicht „richtig“ sein. ?  
 Das Minderheitsprinzip gewährleistet aber, dass Konflikte ?  
unter den Teppich gekehrt werden. ?

**Tipp:**  
 siehe „Die deutsche  
 Demokratie“ von  
 Horst Pötzsch, S. !



Der Bundespräsident hat die üblichen Funktionen eines Staatsoberhauptes. Dazu gehören:

- ◆ die Repräsentation der Bundesrepublik Deutschland nach innen und außen: nach innen durch sein öffentliches Auftreten bei staatlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen, durch Reden bei besonderen Anlässen, durch Besuche in den Bundesländern und Gemeinden; nach außen durch Staatsbesuche und den Empfang ausländischer Staatsgäste;
- ◆ die völkerrechtliche Vertretung der Bundesrepublik Deutschland: durch Unterzeichnung der Verträge mit anderen Staaten; durch förmliche Bestellung (Beglaubigung) der deutschen diplomatischen Vertreter und die Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben der ausländischen Diplomaten.

Bei der Wahrnehmung weiterer Rechte kann der Bundespräsident nicht selbstständig, sondern nur im Zusammenwirken mit anderen Verfassungsorganen handeln.

Seine Anordnungen und Verfügungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung durch den Bundeskanzler oder durch den zuständigen Bundesminister (Art. 58 GG). Damit übernehmen diese die politisch-parlamentarische Verantwortung, der Bundespräsident trägt keine unmittelbare Verantwortung. Das gilt für die

- ◆ Unterzeichnung (Ausfertigung) von Gesetzen (Art. 82 GG): Der Bundespräsident muss sie unterzeichnen. Umstritten ist, wie weit sein Recht zu prüfen reicht, ob ein Gesetz verfassungswidrig ist; [...]

- ◆ Ernennung von Bundesministern (Art. 64 GG): Der Bundespräsident muss die vom Bundeskanzler vorgeschlagenen Bundesminister ernennen und entlassen; er kann lediglich Bedenken gegen einen Ministerkandidaten geltend machen, ablehnen könnte er ihn allenfalls wegen Amtsmisbrauchs oder Straftaten.
- ◆ Ernennung von Bundesrichtern, Bundesbeamten, Offizieren und Unteroffizieren (Art. 60 Abs. 1 GG): Auch hier wird der Bundespräsident den Vorschlägen der Regierung oder anderer Verfassungsorgane folgen, außer bei extremen Fehlentscheidungen; [...]
- ◆ Der Bundespräsident übt nach Art. 60 Abs. 2 GG für den Bund das Begnadigungsrecht aus.

Politisch eigenständig handeln kann der Bundespräsident in bestimmten parlamentarischen Krisensituationen:

- ◆ Erhält bei der Kanzlerwahl ein Kandidat auch im dritten Wahlgang nicht die absolute, sondern nur die einfache Mehrheit, kann der Bundespräsident ihn zum Kanzler einer Minderheitenregierung ernennen oder den Bundestag auflösen und Neuwahlen herbeiführen (Art. 63 Abs. 4 GG). Angesichts stabiler Mehrheiten ist dieser Fall bisher nicht eingetreten.
- ◆ Findet der Bundeskanzler bei einer Vertrauensabstimmung keine Mehrheit, kann der Bundespräsident auf Antrag des Bundeskanzlers den Bundestag auflösen (Art. 68 GG).

aus: Pöttsch, Horst: *Die deutsche Demokratie*, S. 80 f.

## Was spricht für den Bundesstaat? Was dagegen?



**Erläutern Sie die einzelnen Pro- und Kontra-Argumente!  
Welchen schließen Sie sich an, welchen nicht? Warum?**

**Tipp:** siehe „Die deutsche Demokratie“, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, S. 18 und 19

### Der Bundesstaat...

... ist zu kompliziert, weil ...

.....

.....

.....

... ermöglicht mehr politische Beteiligung, denn ...

.....

.....

.....

... ist unübersichtlich, denn ...

.....

.....

.....

... sichert mehr Bürgernähe, indem ...

.....

.....

.....

... hat unterschiedliche Lebensverhältnisse zur  
Folg, das heißt, ...

.....

.....

.....

... kann reformfreudiger sein durch ...

.....

.....

.....

... kostet zuviel Geld, denn ...

.....

.....

.....

... verbessert die Chancen der Opposition,  
weil ...

.....

.....

.....

... beschränkt die Machtkonzentration im  
Zentralstaat..

.....

.....

.....

... ist eine gerade in Deutschland angemessene  
Staatsform. Denn ...

.....

.....

.....

# Steuern: Treue Begleiter im Alltag

■ Damit Bund, Länder und Kommunen ihre Aufgaben wahrnehmen können, zahlen wir Steuern, manchmal ohne dass wir es merken. Steuern zählen zu unseren treuesten Begleitern durch den Alltag. Im Folgenden haben wir durch Symbole bestimmte Steuerarten dargestellt, die nicht zu den sogenannten Gemeinschaftssteuern gehören, die also jeweils einer bestimmten politischen Ebene zustehen. Versuchen Sie herauszufinden, welche Steuerart gemeint sein könnte.

Wem steht die jeweilige Steuer zu? Bund, Ländern oder Gemeinden? Füllen Sie die Zeilen richtig aus (Tipp: Die deutsche Demokratie, S. 23):

Gemeinden	Länder	Bund
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

C  H  L  A  U        O  I  E        E  E  H

■ Wenn Sie die Kennbuchstaben der richtig zugeordneten Steuern in die Lücken der oben aufgeführten Begriffe einfügen (natürlich in der zutreffenden Reihenfolge), ergibt sich eine wichtige Aufgabe dieser politischen Ebene, die durch solche Steuern mit finanziert wird.



# Argumente für und gegen direkte Demokratie

## Pro

Die Zeit ist gekommen, den Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten direkter Beteiligung an politischen Entscheidungen einzuräumen. Das Deutschland von heute ist mit der Weimarer Republik nicht vergleichbar. Demokratisches Bewußtsein und Informationsgrad der Bevölkerung sind heute ungleich höher als damals. Die Verfassungen der meisten alten und aller neuen Bundesländer sehen Volksbegehren und Volksentscheide auf Landes- und kommunaler Ebene vor. Sie sind auch vielfach praktiziert worden, teilweise mit großem Erfolg und ohne negative Begleiterscheinungen. Der Mißbrauch von Plebisziten kann dadurch ausgeschlossen werden, dass sie zu bestimmten Problemen - etwa Haushalt, Steuern, Außenpolitik - Volksbefragungen nicht zugelassen werden. Die Mindestbeteiligung kann hoch angesetzt werden, um die Durchsetzung von Minderheitsinteressen zu verhindern. Es können lange Fristen für eine umfassende Information der Bevölkerung vorgesehen werden, um Manipulationen und Entscheidungen aufgrund kurzfristiger Stimmungen zu erschweren. Das repräsentative System wird durch direkte Bürgerbeteiligung nicht abgeschafft, sondern ergänzt. Das Parlament bleibt der Ort politischer Auseinandersetzung und Entscheidung. Volksabstimmungen können jedoch das Parlament zwingen, sich mit Themen zu befassen, die die Gesellschaft bewegen.

(beide nach: *Die deutsche Demokratie*, S. 8)

## Contra

Der Parlamentarische Rat hat sich auf Grund der schlechten Erfahrungen mit Volksentscheiden in der Weimarer Republik für eine reine Repräsentativdemokratie entschieden. Es gibt keinen Grund, an dieser Entscheidung zu rütteln. Elemente direkter Demokratie sind auf kommunaler und Landesebene wegen der Überschaubarkeit der zu entscheidenden Fragen und der geringen Zahl der Abstimmungsberechtigten praktikabel. Für die komplexen Probleme der Bundespolitik sind sie nicht geeignet. Für Volksbefragungen müssen komplizierte politische Probleme auf eine einfache Ja-oder-Nein-Alternative reduziert werden. Entscheidungen in der pluralistischen Demokratie sind aber auf Kompromisse angelegt. Aktive, gut organisierte Minderheiten können ihre Sonderinteressen durchsetzen. Ebenso kann es zur Missachtung von Interessen nicht durchsetzungsfähiger Mehrheiten kommen. Der Manipulation würde Tür und Tor geöffnet. Macht würde denen zufallen, die die dem Volk vorzulegenden Fragen formulieren und Zugang zu den Medien haben. Direkte Demokratie ist eine „Prämie für jeden Demagogen“ (Theodor Heuss). Ein per Volksabstimmung beschlossenes Gesetz kann leicht den Anschein größerer Legitimität gewinnen. Es ist auch weniger korrigierbar als parlamentarische Entscheidungen. Es könnte sich die Tendenz entwickeln, das Parlament nur noch weniger wichtige Fragen entscheiden zu lassen.



**Wie viele verschiedene Argumente können Sie erkennen?**

**Markieren Sie die wichtigsten Stichworte.**

**Gliedern Sie den Text in Abschnitte und formulieren Sie für jeden Abschnitt eine Überschrift. Beziehen Sie Stellung!**

**Beantworten Sie folgende Fragen:**

1. (Wie) kann man verhindern, dass sich Minderheiten mit ihren Interessen durchsetzen?
2. Wieso hat sich der Parlamentarische Rat für die reine repräsentative Demokratie entschieden?
3. Worin unterscheidet sich Ihrer Meinung nach das politische Bewußtsein der Bevölkerung heute von demjenigen zu Anfang der Bundesrepublik?
4. Wie hat der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland die direkte Demokratie genannt?

**Bestellung dieses Heftes „Die deutsche Demokratie im Unterricht“**

Kostenlos und portofrei über unsere Versandstelle:  
**Franzis print & media, Postfach 20 07 54 in 80007 München** oder per Fax: **0 89/51 52 92**  
 oder  
**infoservice@franzis-online.de**  
 unter der **Bestell-Nr. 5.397.**